



CHINA IN DRESDEN

STAATLICHE
KUNSTSAMMLUNGEN
DRESDEN

IN CHINA



Tai Chi auf der Brühlschen Terrasse- mein ganz persönliches China in Dresden

An einem kühlen Freitagvormittag im April trete ich vor die Tür des Lipsiusbau und kriege erstmal einen Schreck: Der Treppenaufgang ist voller Fotografen und Journalisten die jetzt auf mich zustürmen. Mein himmelblauer Taiji-Anzug lässt mir wohl kaum Gelegenheit unterzutauchen. In dem Pulg aus Journalisten, der sich jetzt um mich bildet, aus dem Gewirr von Fragen und ersten Foto´s haben es nach einigen Minuten dann doch einige mutige Tai Chi-Interessenten geschafft, zu mir durchzukämpfen: „*Findet denn das Tai Chi heute hier statt ? Kann ich da noch mitmachen ?*“ - „*Natürlich. Machen Sie auch noch mit?*“ - „*Nee, ich bin vom Dresdner Neuesten Nachrichten...!*“ Na dann los! Einen solchen Auftakt zu einem Tai Chi-Kurs hatte ich mit Sicherheit noch nicht erlebt. „Humanism in China“ hieß die Ausstellung der Kunstsammlungen Dresden hinter dem Tai Chi.

Es sollte heute der journalistische „Aufhänger“ werden. Hinter den weltweiten Presseberichten über die aktuellen Unruhen in China, der gewalttätige Einmarsch von chinesischen Soldaten in Tibet, wagt es jemand in Dresden eine Ausstellung über „Humanistisches“ in China mit Tai Chi zu würzen. Die Aufregung ging in Wellen durch alle Presseinstanzen-und ich mittendrin-denn man arbeitete sich gerade an dieser Unverschämtheit ab, hier so öffentlich dieses urchinesische und vom chinesischen Staat begnadete Kulturgut zu präsentieren. Aus dem Tai Chi-Lehrer hat man jedenfalls nicht viel rausgekriegt, denn ich gab der anwesenden Presse nur sehr knappe Auskünfte, tippte dabei immer wieder auf die Uhr und begann mit den ersten Tai Chi-Übungen.

Zum Schluß dieses famosen Auftakts wollten dann doch alle Übenden wissen, ob es jetzt wirklich jeden Freitagvormittag „Tai Chi auf der Brühlschen Terrasse“ gibt. Und das gab es!

Mit jedem wärmeren Tag stieg die Zahl derer, die sich zunächst zögerlich, dann aber nach kurzer Zeit immer selbstsicherer an diesem Platz einfanden. Der Tibet-Krise, dem China-Boycott, dem Wetter und oft den amüsierenden Reisegruppen trotzend, die halb belustigend, halb bewundernd diesem seltsamen Spiel kurze Zeit zusahen - man hielt uns allzuoft für das Tourismusbüro agierende Schauspieler vom Dresdner Theater - traf man sich danach noch zu einem Tee im Foyer und plauderte recht ungezwungen von jenen Zuschauern, den neuen oder einem netten Tai Chi-Besucher und der einen oder anderen schwierigen Tai Chi-Übung.

Im September war es dann nach 22 Wochen schon zu einer Tradition geworden. Neue Tai Chi-Besucher waren erstaunt, als man vor die Tür des Lipsiusbau trat und die Brühlsche Terrasse am Freitag morgen etwas leer erschien. Dann wandte man sich sorgenvoll an mich:

„*Kommt denn keiner mehr...?*“ Mit einem Lächeln trat ich dann etwas näher vor das Haus, schritt langsam auf unseren angestammten Platz unter den Bäumen und wie von Zauberhand kamen aus allen Richtungen bekannte Gesichter zielstrebig auf den hellblauen Taiji-Anzug zugelaufen und reichten mir die Hand zur freundlichen Begrüßung.

Das hatte etwas von dem echten China und beeindruckte jeden Beobachter.



Auch den chinesischen Touristen waren wir natürlich aufgefallen.

Auch sie lachten und scherzten manchmal vor unserer Gruppe, aber aus ihren Gesichtern sprach kein Spott, sondern eher ein innerer Stolz. Taijiquan, das war ihr Kulturerbe und das wurde hier so selbstverständlich an einem so öffentlichen und berühmten Platz praktiziert, als wäre es schon immer so. Auch bei Ihnen waren wir begehrte Fotoobjekte. Die japanischen Touristen haben sich dagegen nach ausgiebigen Fotobaden oft gleich selbst eingeladen und machten eine Runde zum Ertüchtigen und gegen den Besichtigungsstress mit. (natürlich konnte jeder gern stehen bleiben und mitmachen...) So mancher „turnte“ dazu auch aus sicherer Entfernung mit. Um dann nach kurzer Zeit zu resignieren. Man musste schon in der Gruppe hinter uns stehen, um wirklich etwas lernen zu können.

Bei all den Belustigungen dieses „Open-Air-Spektakel´s“ versuchte ich etwas Ernsthaftigkeit in die Kunst Taijiquan zu bringen. Mein Ziel war es, eine wirkliche Begegnung mit Taijiquan zu schaffen, auch wenn der Kursleiter kein Chinese war. Das ist allen Veranstaltern glaube ich ganz gut gelungen. Denn mit der Zeit boten die Begegnungen und Rahmenprogrammpunkte im China-Jahr eine echte Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur des Landes, das auch von der Presse viel Lob dafür erfuhr. Der Anfang einer Begegnung, dem ich ein wohl viel längeres Leben in Dresden wünsche als der beachtlichen aber letztlich kurzlebigen „Chinoiserie“ des Kurfürsten, die trotz allem solch kräftige Spuren hier hinterlassen hat, das man sich heute noch drum schert.

Thomas Richter 2008



Wind und Kälte getrotzt...

..dazwischen auch mal Ruhe und Konzentration



Aus den vielen Foto´s & **Presse-Reaktionen** zum „Tai Chi auf der Brühlschen Terrasse“ hier nur ein kleiner Auszug:

Dresdner Neueste Nachrichten am 05./06. April 2008:

„...In der Ruhe liegt die Kraft. Unter freiem Himmel zur inneren Mitte finden. Das können Bewegungsfanatiker nun jeden Freitag ab halb elf vor dem Lipsiusbau auf der Brühlschen Terrasse. Unter Leitung des Tai Chi-Lehrers Thomas Richter kann jeder Interessierte an einer `Schattenboxen`-Gruppenübung teilnehmen. Dafür zeigt der 36 jährige kreisend-fließende Bewegungen, die zu einer Harmonie von Körper und Geist führen und daneben auch gesundheitsfördernd sind ...“

USA TODAY:

German Tai Chi teacher Thomas Richter, performs some practices in Chinese Tai Chi exercises spontaneously with passers-by at the Bruehlsche Terrasse boulevard in Dresden, Germany, Friday, April 4, 2008. The exercises are offered by the Dresden State Art Collections to promote their exhibition „Humanism in China“.

Ein Kommentar zum Besuch des Kurses und zum **Beitrag im „Dresden-Fernsehen“**

im Internet: „Es ist so schwierig eine Bewegungskunst in Worte zu fassen.“

Heute und hier ist es gelungen. Viel Geduld weiterhin wünsche ich auf dem Wege zur Meisterschaft, wo wir alle Eitelkeit hinter uns fallen lassen.“

art-das Kunstmagazin schreibt kritisch u.a. am 11.04. 2008:

„Tai Chi statt Tibet“

...Ein kalter, feuchter Aprilmorgen auf der Brühlschen Terrasse in Dresden: Ein Tai-Chi-Meister im hellblauen Kittel gibt eine Gruppenstunde in asiatischer Bewegungskultur...

...Als Rahmenprogramm der Ausstellung "Humanism in China" soll das Tai-Chi-Angebot Besucher in die umfangreiche Präsentation von Dokumentar fotografie aus dem Reich der Mitte locken. ...“

weitere Presse-veröffentlichungen in der Sächsischen Zeitung, Focus-Online, SAX, Hamburger Abendblatt, Süddeutsche etc.

&

Weitere Veranstaltungen mit Tai Chi zum China-Jahr waren u.a.:

FAMILIENTAG ZUM ELBHANGFEST Chinesischer Sommer

FAMILIENTAG zur „Kleinen Hitze“

MUSEUMSSOMMERNACHT Ein chinesischer Sommerabend voller Überraschungen

Live-Auftritt im MDR „Bagua Taijiquan & Wushu“ mit Udo Werner & Thomas Richter

WANDERTAG Geführte Dao -Wanderung durch die Sächsische Schweiz mit Tai Chi-Lehrer Thomas Richter.

Ferienprogramm für Kinder & Jugendliche, Kung Fu im Pillnitzer Garten, Kung Fu auf der Brühlschen Terrasse, Kung Fu zum Kindertag im Dresdner Schloss

... aus sage und schreibe 66 Programm-Punkte (!!!) zum China-Jahr von März-September 2008...